

## Die curriculare Wende:

### Geschichtliche Bedingungen und konzeptionelle Folgen für den Lateinunterricht

---

#### 1. Rückblick: Unterrichtsgeschichte:

- *Johann Amos Comenius* (17. Jh., Aufklärung)
- Verhältnis Humanismus - Aufklärung:
  - Berufung auf klassische Muster als Vorbild für alle Epochen
  - Aufklärung: Hinterfragung der Nützlichkeit der Fächer und der schulischen Bildung; Bedeutung der Realienkunde; angemessene Berufsvorbereitung
- Werk: *Orbis sensualium pictus* / die sichtbare Welt (*Comenius*)
  - Zweisprachiges Lehrwerk als Neuerung (lat.-dt. Didaktik ersetzt einsprachig lateinische Vermittlung)
  - Emblem des Werkes: *omnia sponte fluant absit violentia rebus*  
→ Lernen von sich aus (*sponte*) → Menschenfreundlichkeit (griech. Philanthropen: neues Schulkonzept → kindgerechte Bildung)
  - Alltagsbezug, Lebenswirklichkeit des Lernenden in den Horizont des Sprachenlernens integriert
  - hier: *septem aetates hominis* (viele Wörter, die auch heute noch gelehrt werden, z. B. *infans, puer, vir, ...*), jeweils mit Bildimpuls zu Sachfeld verknüpft
  - Aufbau des Werkes:
    - linke Seite: Bild
    - rechte Seite: zwei Spalten (lateinisch- deutsch) → Zweispalten- Prinzip bei den Wortschatzseiten in Lehrbüchern von Comenius übernommen; heute aber drei Spalten: **Interlexikon / Mentallexikon** (zur Kontextualisierung des Wortschatzes)
  - mögliche Darstellung in heutigen Lehrbüchern: **Feldvernetzung** (Sprach- und Wortfelder), **Visualisierung** (Bilder), **Kontextualisierung** von Comenius bis heute
- Aktuelle bildungspolitische Szenerie:
  - PISA- Schock
  - Lehrgangskürzung (G9 → G8)
  - Bildungsziele → Kompetenzerwerb (Test von Basiskompetenzen durch PISA)

#### 2. Kompetenzen:

- Heute: **Kompetenzorientierung**
- Kompetenzen, die durch Wortschatzseite eines modernen Lehrbuchs (drei Spalten) trainiert werden: Spracherwerb, Transfer, Muttersprache
- Insgesamt gibt es folgende Kompetenzen (taxonomisches Modell)
  - **Sach- / Fachkompetenz**  
→ Wissen

- **deklarativ** → Reproduktion (Bsp. Wortschatz: reines Wiedergeben von Bedeutungen und Formenreihen)
  - **prozedural** → Anwendung (Bsp. korrekte Bildung einer Konjunktivform)
  - **analytisch** → Wirkverhalten im Kontext, Problemlösung (Bsp. erkennen, warum ein Konjunktiv verwendet wurde)
- **prozedural + analytisch**: Übersetzung als komplexer Vorgang

- **Selbst- / Methodenkompetenz**
- **Sozialkompetenz**

Modernes Modell, das auf der curricularen Theorie fußt

- Vorteile des Kompetenzmodells:
  - konkretes Raster für Leistungserhebung
  - ist genuin überfachlich zu verstehen („der Schüler kann...“)
  - „Bündel menschlichen Leistungsvermögens“

### 3. Die curriculare Wende:

- „kopernikanische Wende“
  - *Nikolaus Kopernikus*: Wechsel des Weltbildes (geozentrisch → heliozentrisch)
  - grundlegender Wandel, der auf curriculare Wende übertragen wurde (grundsätzlicher Perspektivenwechsel von der Inhalts- und Zielorientierung)
- Auseinandersetzung mit bisherigem Modell (Krise) → **Lernzielorientierung** (*Saul Robinsohn* und *Schönberger*)
- Kritik an der Idealisierung der Antike durch *Robinsohn*; Forderung der **Operationalisierbarkeit** für jedes Lernziel (Bsp. für Operatoren: Kenntnis, Einblick, Einsicht), Überprüfbarkeit der Operatoren; vorher: Inhaltskatalog
- nötig: **gesellschaftliche Relevanz** (Gegenwartsbezug) → **Berufswelt** (industrialisiertes Zeitalter)
- Curriculumstheorie will alle Lehr-/Lerngüter systematisch erfassen, in Beziehung setzen und nach ihrer Relevanz gewichten.
- Schulfächer müssen im Ringen um eng begrenzte Lernzeit ihre Relevanz beweisen im gesamtgesellschaftlichen Kontext
- aus dem neuen **DAV-Grundsatzprogramm** von 1971 haben nachhaltig gewirkt:
  - Auflösung der Einheit der Fächer Griechisch und Latein
  - inhaltliche Konkretisierung der Ziele (heute erreicht → Lehrpläne sind operationalisiert)
  - Aufwertung des Sprachunterrichts (als Schwerpunkt: muss daher Lektüre enthalten)
  - Entideologisierung

- Antike Modelle gelten nicht mehr als unhinterfragbares Muster oder unnachahmenswertes Ideal.
- Imperialistische/ideologisch geprägte Schriften kritisch lesen (Bsp. Caesar, *De bello Gallico*) → Gefahr der nationalistischen Interpretation → Ideologiekritik statt Verherrlichung des Imperialismus)
- keine affirmative Lektüre, sondern kritische Reflexion
- Caesar: Bewunderung für psychagogische Fähigkeiten, nicht als „großer“ Staatsmann
- Philosophie:
  - Cicero und Seneca: Unterschiede zwischen Lehre und Lebensführung
  - Cicero als Vermittler griechischer Philosophie, nicht als origineller Denker
- mehr Realismus, Transparenz, Sachlichkeit (mehr überprüfbare Ziele)
- emanzipatorische Bildungsaufgaben im Vordergrund
- Reflexionspotential ersetzt Normativität
- **DAV- Matrix**
  - zwei Ebenen: Inhaltsklassen, Lernzieltaxonomie
  - kann gut in das Kompetenzmodell übertragen werden
  - Bsp. Caesar, *De bello Gallico* (Helvetierkrieg)
    - **Sprache:** lateinische (Kunst)prosa (Bsp. Abl. Abs. als Kürze, Prägnanz, historisches Präsens)
    - **Literatur:** Stil der *commentarii* (vorgeblich: Sachlichkeit, neutraler Berichtsstil, tatsächlich: Nähe zur *historia* als literarisch geformter Darstellung geschichtlicher Vorgänge)
    - **Gesellschaft, Staat, Geschichte:** Eroberung und Sicherung einer neuen Provinz, Nachwehen bis Augustus, Organisation des Staates, Gallischer Krieg als wirkungsmächtiger Bestandteil der römischen Eroberungspolitik (romanische Sprache und Kultur im heutigen Frankreich)
    - **Grundfragen menschlicher Existenz (Humanismus):** Migration, Asylproblematik (ganzer Stamm wandert aus) → Situation auf Lampedusa in Italien; Diskussion um Schengen und „antihelvetischer Schutzwall“, den Caesar zwischen Genfer See und Juragebirge errichten ließ

4. II. Staatsexamensaufgabe:

- Lehrplan bis 1989: **CuLP** (Curricularer Lehrplan)
- **Curriculare / didaktische Analyse:**

Lehrplan 1990		Lehrplan G8
nur geringe Abwandlungen in der Formulierung teilweise <b>operationalisiert</b>		
<u>AUFBAU:</u>		
	Autorenlektüre („einlesen“)	Übergangslrektüre
1	<b>Jahrgangsstufenzielbeschreibung/Binnenpräambel</b>	
2	<b>Texte und Autoren</b> → Autoren- und Werklektüre (Caesar und eine Komödie sind Pflicht)	<b>Grundwissen</b> (darf in jeder Jahrgangsstufe abgeprüft werden) • <b>fächerübergreifend</b> • <b>fachspezifisch</b>
3	<b>Spracharbeit</b>	<b>Texte und Autoren</b> untergliedert in Themenbereiche • <b>Macht und Politik</b> • <b>Liebe, Laster, Leidenschaften</b> • <b>Rom und Europa</b> → <b>thematische Lektüre</b>
4	<b>Textarbeit</b>	<b>Spracharbeit</b>
5	<b>Antike Kultur und ihr Fortleben (Rezeption)</b>	<b>Textarbeit</b>
6		<b>Antike Kultur und ihr Fortleben (Rezeption)</b> weiter gefasst als im Lehrplan 1990; konkreter Gegenwartsbezug
7		<b>Methodisches und selbstständiges Arbeiten (Methoden-, Selbstkompetenz)</b>
	Gegenwartsbezug fehlt	

- recht ähnlicher Aufbau: die meisten Punkte sind nur etwas versetzt
- Gestaltung von Lernzielkontrollen → alle Blöcke müssen berücksichtigt werden: Spracherwerb (Übersetzung und Erklärung sprachlicher Phänomene) und Fragen zur Kulturkunde
- fortentwickelte Multivalenz in der Kompetenzepoche